

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag, und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbez. 1 M 25 Pf. und außerhalb 1 M 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerh. dieselben mit 10 Pf. für die Spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.**

**Verfügungen der Behörden.**

**Welzheim.** Die **Schultheißen-Aemter** werden unter Hinweisung auf den Minist.-Erlaß vom 22. Mai 1875 (Minist.-Amtsbl. S. 125) beauftragt, die Verzeichnisse der im Jahr 1877 ausgehobenen Soldaten, deren **häusliche Verhältnisse eine Verurlaubung im Herbst 1879 dringend** angezeigt erscheinen lassen, in vorgeschriebener Weise nach Regimentern abgeschieden bis 1. k. Mis. auher vorzulegen.

Dabei wird weiter bemerkt, daß nach einer Mittheilung des Commandos des 6. Infanterie-Regiments Nr. 124 zu beachten ist, daß

- 1) nach dem **15. Juli** einkommende Gesuche nicht berücksichtigt werden;
- 2) Gesuche, welche mit Umgehung k. Oberamts direkt an das Regiment gelangen, cassirt werden;
- 3) Gesuche, in unrichtiger Form gefaßt, unberücksichtigt bleiben;
- 4) wenn ein Bruder des zu Verurlaubenden im militärpflichtigen Alter steht, sein Militärverhältniß angegeben sein muß, z. B. 1879 ausgehoben, oder 1879 zurückgestellt weil zu schwach etc.

Den 15. Juni 1879.

**k. Oberamt.**  
Stahl.

**Zur Tagesgeschichte.**

Mag auch das deutsche Volk heute von tausend widerstreitenden Empfindungen bewegt sein, mag auch die Noth der Zeit schwer drücken, der Blick in die Zukunft ein sorgen-schwerer sein: als es galt, dem Kaiser zu seinem Ehrentage den Hohn der Verehrung und Liebe darzubringen, da fühlte sich das Volk den Alltagschmerzen entrückt und einig in dem Gedanken: Gott schütze, segne und erhalte den Kaiser und sein Haus. Und dieser Gedanke gelangte in jeder Stadt, in jedem Dorf, in jeder Hütte im Reiche zum Ausdruck und fand seinen Kulminationspunkt in der begeisterten Art und Weise, in welcher die Bevölkerung der Reichshauptstadt die goldene Hochzeit des Kaiserpaars feierte. Kaiser Wilhelm hat binnen Jahresfrist die traurige Erfahrung zweimal machen müssen, daß auch der edelste, von seinem Volke angebetetste Monarch nicht sicher ist vor der Morblust wahnsinniger Fanatiker. Die Attentate Hödels und Nobilings warfen einen trüben Schatten auf das Verhältniß zwischen Fürst und Volk und wenn auch der Kaiser zu großherzig denkt, die Gesamtheit für das schändliche Thun Einzelner verantwortlich zu machen, ein bitteres Gefühl beschlich doch immer seine Seele, gedachte er des Großen, was er für Deutschland gethan und der Vergeltung, welche Verblendete ihm dafür zu Theil werden lassen wollten. Die herrliche Feier des goldenen Hochzeitsfestes im gesammten Reiche hat hoffentlich die letzte bittere Empfindung aus der Seele des Monarchen geschucht. Hat doch diese Feier wieder einmal den Beweis erbracht, wie tief die Liebe zu dem Kaiser im Herzen des Volkes wurzelt und welch' innigen Antheil dieses an Allem nimmt, was die Person des Monarchen und sein erhabenes Haus berührt. Hoch über

das Getriebe der Parteien ragt die edle Gestalt des Kaisers hinaus und unberührt vom Kampfe der Interessen strahlt sein Bild. Er ist der leuchtende Stern, zu dem das deutsche Volk heute in Liebe und Verehrung, das Ausland mit Bewunderung und Hochachtung hinaussieht; er möge seinem Hause und seinem Volke noch recht lange ein liebevoller Vater und Regent, ein herrliches Vorbild der Ritterlichkeit und Tugend sein.

In Oesterreich scheint die Konfusion im Innern und nach Außen wieder einmal arg zu sein. Im Innern sind es die Wahlen für den neuen Reichsrath, die Verwirrung an Verwirrungen reihen, nach Außen spielt der projektirte Vormarsch der Truppen gen Novi-Bazar nach wie vor seine böse Rolle. Wie es jetzt heißt, soll der Marsch nach dem Sandschak verschoben worden sein, angeblich weil es in den zu besetzenden Punkten an Räumlichkeiten zur Unterbringung der Truppen fehlt. Uns scheint, es sind mehr die schlechten Nachrichten, welche über die Stimmung der Arnauten kurfürten, die den Vormarsch verzögern, als der Mangel an Quartieren. Die sogenannte Fortschrittspartei benützt den projektirten „Spaziergang“ nach Novi-Bazar inzwischen weiblich zu ihren Agitationen. In einem anderen Lande könnte die Opposition vielleicht großes Kapital aus den Blößen der Andrassy'schen Politik schlagen, bei dem Indifferentismus des österröichischen Volkes in Politicis ist das jedoch nicht der Fall. Das neue Parlament wird im Großen und Ganzen dem aufgelösten gleichen wie ein Ei dem andern und nur der Eintritt der Czaren in den Reichsrath muß als ein Ereigniß betrachtet werden, das danach angethan ist, der nächsten parlamentarischen Campagne in Oesterreich den Reiz des Neuen und Außergewöhnlichen zu verleihen.

Die französische Nationalversammlung debattirt über die Ferry'schen Unterrichtsgesetze und hat damit einen leidenschaftlichen Kampf auf die Tagesordnung gebracht. Die Gegner setzen alle Hebel in Bewegung, die Gesetze zu Fall zu bringen, bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer dürften ihre Anstrengungen aber vergeblich sein. Bezüglich des Aufstandes in Algier bemüht sich die Regierung, demselben jede Bedeutung abzuspochen; es steht dies jedoch in Widerspruch mit den Rüstungen, die ganz im Stillen gemacht werden und aus denen zur Genüge hervorgeht, daß die Rebellion weit ernster ist, als man dem Volke gestehen will.

Um die Konsolidirung der politischen Zustände Spaniens hat sich König Alfons, das kann Niemand abstreiten, große Verdienste erworben. Die Beendigung des Bürgerkrieges, die Durchführung einer neuen mit den Cortes vereinbarten Verfassung, die Pazifikation der Insel Kuba, all' dies sind Ereignisse, die sich während der Zeit von wenigen Jahren zutragen und welche dem jungen Regenten als Thaten angerechnet werden müssen. Leider sind die Verhältnisse in dem schönen Land der Kastanien schon seit Menschengedenken so jammervoller Art, daß auch ein guter Regent und ein ehrliches Ministerium nicht vermögend sind, das tiefgesunkene Land wieder empor und die Finanzen in geordneten Zustand zu bringen. Die Sünden der Väter rächen sich eben an den Kindern. Die Ebbe in den Staatskassen ist zur Zeit so groß, daß man in Spanien, um sich über Wasser zu halten, resp. den Staatsbankrott zu vermeiden, zu einem Mittel greifen



muß, das in Monarchien wirklich als das letzte gilt: zu der Reduzirung der Armee! Indem Spanien dies thut, zeigt es zugleich, daß seine Regierung sich gar wohl des wunden Fleckes der grandiosen Defizite bewußt ist.

Zu Rußland schmeichelt man sich wieder einmal mit dem Gedanken, der Kaiser werde dem Reiche noch im Laufe dieses Jahres eine Verfassung geben. Bei den chaotischen Zuständen im Czarenlande, dessen Ruhe nur durch Belagerungszustand, Kriegsgerichte, Deportation nach Sibirien, Soldaten, Polizei und Hausmeister aufrecht erhalten werden kann, dünkt uns der Traum einer baldigen Verfassung sehr phantasiereich und es ist nur Schade, daß es von demselben wie von so vielem Anderen heißen dürfte: „Schöner Gedanke, aber es kommt anders!“

## Deutsches Reich.

**Stuttgart, 13. Juni.** Bekanntlich ist bei uns auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung das Spielen in a.s.s.wärtigen Lotterien verboten, ebenso das Annonciren derselben. Damals als man von dem jetzigen Deutschland kaum eine Ahnung hatte, bezog sich dieses Verbot auf alle außerhalb Württembergs bestehenden Lotterien, gleichviel ob dieselben in Frankfurt, Bremen, Hamburg, Braunschweig, Preußen, Sachsen zc. bestanden. Trotzdem wir nun ein Reich und ein Gesetz haben, wirkt diese Polizeiverordnung noch fort, was schon häufig bedenkliches Kopfschütteln erregte, aber immerhin das Gute für sich hat, daß das Volk sein Geld in der Tasche behält. Jeder ist schon mehr oder weniger, namentlich von Hamburg aus, mit Briefen und Looszetteln heimgesucht und unter allen möglichen Anpreisungen eingeladen worden, sein Glück zu probiren; wer kennt nicht „Gottes Segen bei Kohn?“ — Viele werfen die Sachen einfach in den Papierkorb, was das Beste ist; Mancher sendet dieselben zurück, weil er befürchtet, möglicherweise denunzirt und bestraft zu werden. Welche Ausrechnung das Loos-Geschäft in Hamburg genommen, geht daraus hervor, daß einzelne Kollekteure jährlich für Inserate und Porti bis zu 10,000 M. aufwenden können. In neuerer Zeit haben einzelne derartige Häuser ein neues Mittel, ihre Loose an den Mann zu bringen, herausgeklügelt. Sobald nämlich im Merkur eine Geburtsanzeige kommt, erhält der Herr Papa, wenn er konvenabel erscheint, ein Loos sammt poetischer Gratulation zugesendet, mit dem dringenden Ersuchen, dem Glück des jungen Sprößlings nicht hindernd entgegenzutreten. In der Freude in der man sich befindet, läßt man eher 10 oder 20 Mk. schwinden als sonst. Der Zeitpunkt ist gut gewählt und der Reiz, auf billige Weise reich zu werden, in unserer Volks nicht erkoren, auch wenn „Gottes Segen nicht bei K o h n ist.“

**Schöndorf, 12. Juni.** Die goldene Hochzeit unseres hochverehrten Kaiserpaars wurde auch hier festlich begangen. In den Schulen nahmen die Lehrer beim Unterricht Veranlassung, die Kinder auf dieses deutsche Nationalfest hinzuweisen; einige derselben verlegten auf diesen Tag den herkömmlichen Frühjahrsparadepaziergang. Krieger- und Musik-Verein feierten den Tag in dem schöngelegenen Waldsteingarten; der konservative Verein mit Bankett- und Festrede in seinem Versammlungslokal; manche suchten durch Illumination ihrer Wohnungen der Freude Ausdruck zu geben. — In jüngster Zeit wurde man beim Anblick der herrlichen Natur unseres lieblichen Thales wieder recht lebhaft an ein Wort erinnert, das Kaiser Joseph vor 100 Jahren bei seiner Durchreise hier gesprochen hat: „Euer Herzog hat ein schönes Land und das Nemethal kann man mit Recht einen Garten Gottes nennen.“ Es ist deshalb auch gegenwärtig ein beliebtes Ziel für Touristen. Buch, Schönbühl, Elisabethenberg bei Waldhausen, Lorch und Adelberg erfreuen sich eines lebhaften Besuchs; die letztgenannten zwei Orte sind ein beliebter Aufenthaltsort für Sommerfrüchler. — Die Klosterkirche in Lorch, mit den berühmten Hohenstauffenbildern wird gegenwärtig einer gründlichen Restauration unterworfen und ist deshalb weniger zugänglich; in derjenigen zu Adelberg ist der Hochaltar mit seinen berühmten Gemälden zu seiner Erholung sogar auf Reisen gegangen. Empfehlenswerth ist der Elisabethenberg bei Waldhausen mit seinem neuerbauten Aussichtsturm, wo Kaiser Barbarossa's Wiege gestanden haben soll.

(N. 31g.)

**Bachnang, 13. Juni.** Ueber den kürzlich aus Großaspach berichteten Todesfall eines wenige Tage zuvor geimpften zweijährigen Kindes erfährt der „N. B.“ nun als Ergebnis der amtlichen Untersuchung, daß dieses Kind nicht an den Folgen der Impfung, sondern an von derselben nachweisbar nicht beeinflussten als Folge langamer Zahnentwicklung heftig aufgetretenen Zahngichtern gestorben ist. Das Kind wurde mit noch 10 anderen Kindern mit Stoff von einem ganz gesunden Kinde aus ganz gesunder Familie geimpft, und es sind diese sämtlichen Kinder, wie auch alle anderen in Großaspach heuer geimpften Kinder vollkommen gesund geblieben.

(N. 31g.)

**Spillingen, 12. Juni.** Vor 6 Jahren wurde im mittleren Neckarthal das Vorhandensein der Blutlaus zuerst bemerkt und vor 5 Jahren im hiesigen Bezirk ein allgemeiner Feldzug gegen dieses Ungeziefer eröffnet. Seitdem hat man nur noch unbedeutende Spuren davon wahrgenommen: allein mit Eintritt der warmen Witterung zeigt sich das Insekt seit 4 Wochen in ziemlich starker Ausdehnung, namentlich an jungen Baumstämmchen in den Weinbergen und an jungen tragbaren Apfelbäumchen in einzelnen Lagen. Warum das empfohlene Mittel, abgelöschten Kalk in einer Tiefe von 15 bis 20 cm in 8 bis 10 cm hoher Lage um den Stamm zu bringen, nicht angewendet wird, ist uns unerklärlich; es ist dieses Mittel ganz unschädlich und hat sich am Rhein schon vor Jahren erprobt.

**Heilbronn, 14. Juni.** In der Lerchenstraße, an einem Spalier, wurden gestern, an einem solchen der Neckarstraße schon Anfangs der Woche blühende Trauben gefunden.

**Ulm, 13. Juni.** Ein wegen Trunksucht im hiesigen Spital untergebrachter Spiergefelle aus dem Oberamt Geislingen stürzte sich in einem Anfälle von Säuerwahnsinn aus seinem Krankenzimmer auf das Pflaster des Spitalhofes. Er blieb auf der Stelle todt. — Ein Oberbräuer in einer hiesigen Brauerei war damit beschäftigt, seinen Revolver zu entladen, der Schuß ging jedoch los und die Kugel fuhr dem bei der Manipulation zufällig anwesenden Bräuerknecht Christian Maier von Albertshausen, D.M. Göppingen, in die Brust. Derselbe wurde schwer verletzt in's Spital gebracht. — Die am Pfingstsonntag von den hiesigen Militärmusikcorps zu Gunsten der württemberg. Unteroffiziers Wittwen- und Waisen-Kasse veranstaltete musikalische Unterhaltung ergab die beträchtliche Einnahme von 1022 M. — Der Schuhmacher Gustav Ehrle von Wülstenroth, schon mehrfach bestraft, hatte sich in einem an die Frau Erbgräfin v. Nechberg, eine geb. Prinzessin von Hohenlohe-Waldenburg, gerichteten Brief für den, wie diese wusste, verkrüppelten Sohn eines früheren Ortsvorstehers von Waldenburg ausgegeben und sich auf diese Weise eine Gabe von 5 M. verschafft. Ehrle wurde wegen dieses Vorgehens von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Ein Invalide von hier, Johannes Neger, hatte in dem Treffen von Champigny durch einen Granat splitter das Augenlicht eingebüßt; als Blinder erlernte er die Korbmacherei und brachte sich mit dieser Beschäftigung und seinem Invalidengehalt redlich durch. Bei der Anwesenheit des deutschen Kronprinzen in Ulm im August 1872 wurde ihm von diesem persönlich das eiserne Kreuz nachträglich verliehen. Der Unglückliche ist gestern nach kurzer Krankheit gestorben.

**Reutkirch, 13. Juni.** In dem zwei Stunden von hier entfernten bayerischen Orte Tegau wollte ein Landmann die Völler der Gemeinde auf das Frohnleichnamfest zurichten. Durch Versehen und Unvorsichtigkeit entlud sich einer und riß der Schuß dem Mann drei Finger der Hand ab.

**Roß a. d. Roß, 13. Juni.** Samstag, den 7. d. M., Nachts 9 Uhr 50 Min. wurde hier ein Meteor von seltener Schönheit beobachtet. Am südwestlichen, dunkleren und meist sternelosen Himmel schwebte plötzlich eine Feuerkugel von so leuchtender Kraft, daß durch sie die Nacht zu Tag erhellt war. Die Kugel war schön stahlblau, hatte die Größe unserer größeren Lampenkugeln und schien einen Augenblick unbeweglich am Himmelszelt zu hängen, dann aber bewegte sie sich mit einer Geschwindigkeit, die der gewöhnlichen Sternschuppen nicht gleichzukommen schien, nach dem westlichen Horizont, um etwa 10 bis 15 Grad über diesem eben so plötzlich und räthselhaft, als sie entstanden war, wieder zu verschwinden. Charakteristisch war ihr ein Streifen von



mäßiger Länge, ein Schweif, der sich an ihr gleich anfangs ihrer Bewegung und wahrscheinlich in Folge dieser gebildet hatte. An seinem Ende war er regenbogenbreit, blieb bis zum Verdunsten der Feuerkugel unverändert, erschien feurig und glühend und strahlte in kaum zu ahnender, in unbeschreiblicher Pracht in den Regenbogenfarben. Durch ihn hatte dieses Meteor auch ganz das Aussehen eines großen, der Erde nahen, herrlichen Kometen erhalten. Lag auch zwischen dem Entstehen und Verschwinden dieser seltenen Erscheinung in der Atmosphäre nur die kurze Spanne Zeit von wenigen Sekunden, dem Beobachter bleibt dennoch der Eindruck der Erhabenheit, Majestät und ersten Feier, den dieses eines der vielen Wunder am nächtlichen Himmel auf ihn gemacht hatte, unausslöschlich eingepägt.

**Vom Saude, 13. Juni.** Schon kommen von verschiedenen Seiten beklagenswerthe Berichte über Hagelschaden! Je hoffnungsvoller — Gott sei Dank! die Saaten stehen und je weniger günstig auf der anderen Seite in der jetzigen schwierigen Zeit die Lage des Landwirths leider ist, um so dringender ist es Pflicht jeden Menschenfreundes und insbesondere auch eine Aufgabe der Pöffe, mit allen Kräften dahin zu wirken, ersüßlichst, nachdrücklichst, unablässig zu mahnen, daß unsere Landwirthe von der überall bereitwilligt und soltd gebotenen Gelegenheit zur Versicherung des Feldertrags, der Weinberge, gegen Hagelschaden rechtzeitig und ausreichend Gebrauch machen.

**Aglasterhausen, 12. Juni.** Am Himmelfahrtstage wurde die Frau des Mechanikus Botsch von Neckarelz hier beerdigt. Verschiedene Gerüchte veranlaßten, nach der „S. N.-Ztg.“ die Behörde zur Ausgrabung der Leiche und wurde dieselbe gestern auf hiesigem Kirchhofe fecirt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

**Frankfurt, 14. Juni.** Das dreijährige Mädchen eines Metzgers auf dem Baugraben fand in der elterlichen Haushaltung ein Gläschen, machte es auf und trank, warf es aber alsbald mit einem Aufschrei zu Boden. Die Eltern stürzten herbei und fanden, daß die Kleine Salzsäure getrunken hatte. Glücklicher Weise war die Quantität nur bis auf die Zunge gekommen. — Heute Morgen gerieth ein mit Fässern beladener Wagen auf der Eschenheimergasse in ein Loch, kippte um und es hingen die Pferde förmlich in der Luft. Die schweren Fässer rollten auf's Trottoir, glücklicher Weise ohne Jemand zu beschädigen.

**Berlin, 13. Juni. Reichstag. (Schluß.)** Der Vertrag mit den Samoa-Inseln wird auch in zweiter Lesung nach unerheblicher Debatte genehmigt. Während derselben ist auf kurze Zeit Fürst Bismarck im Hause abwesend. Es folgt nunmehr die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die anderweitige Ordnung der Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens. Unterstaatssekretär Herzog führt den Entwurf ein und verweist auf die vorausgegangenen bezüglichen Verhandlungen des Reichstages und Darlegungen der Regierungsvertreter, denen der Reichstag zugestimmt habe. Redner rechtfertigt die einzelnen vorgeschlagenen Einrichtungen unter wiederholter Verweisung auf die Motive und empfiehlt die Annahme des Entwurfs. Fürst Bismarck ist inzwischen wieder in den Saal getreten. Guerbers bemängelt die Vorlage und betrachtet dieselbe durchweg als unzureichend. Redner meint, dem Statthalter seien diktatorische Befugnisse eingeräumt, und fordert schließlich die Beseitigung der der freien Religionsübung entgegenstehenden Hindernisse. Fürst Hohenlohe-Langenburg sucht die Einwendungen Guerbers zu entkräften und führt aus, die Vorlage entspreche den berechtigten Forderungen der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung, sowie der gegenwärtigen Lage der Reichslande. North spricht für die Vorlage und gegen die Ausführungen Guerbers und beantragt Verweisung an die Kommission. Die Debatte wird vertagt.

**Berlin, 14. Juni. Reichstag.** Fortsetzung der ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens. v. Puttkamer (Löwenberg) anerkennt die Mäßigung in der Rede des elsässischen Abgeordneten North, der gegenüber dem Standpunkt Guerbers freilich zur Vorsicht mahne. Von dieser Vorsicht sei der Gesetzentwurf getragen. Redner sucht die einzelnen Einwendungen Guerbers zu entkräften; er bedauert indessen, daß dem Ministerpräsidenten kein besonderer Respekt zugewiesen und daß Kultus- und Unterrichts-Verwaltung getrennt seien. — Wind-

thorst erklärt sich mit der Tendenz der Vorlage, der Annäherung an eine konstitutionelle Regierung, einverstanden, hat aber im Einzelnen Manches anzusehen; die Stellung des Statthalters sei unklar, diejenige der Minister zu unselbstständig. Er anerkenne jedoch, daß den Reichslanden durch die Vorlage ein weites Vertrauen entgegengebracht werde. Die Elsaß-Lothringer möchten dies beherzigen und sich nicht ferner von den öffentlichen Geschäften fernhalten. v. Puttkamer (Frankfurt) rechtfertigt den Entwurf gegen verschiedene Ausstellungen Guerbers und Windthorst's. Nach einer kurzen Bemerkung des Unterstaatssekretärs Herzog wird die Diskussion geschlossen, der Antrag auf eine Verweisung an eine Kommission abgelehnt und die Vorlage zur zweiten Berathung gestellt.

**Berlin, 14. Juni.** Die von Petersburg aus vor Jahresfrist angeregte Sammlung zu einem Nationalbank der Deutschen im Auslande an Kaiser Wilhelm hat einen Gesamtertrag von 67,000 M. ergeben, von denen 27,000 M. seitens der berliner Sammelstelle, der Deutschen Bank, an das Auswärtige Amt abgeliefert worden sind, und 40,000 M. in Petersburg der kaiserlichen Botschaft übergeben werden. Die Verwendung dieser Summe ist der Verfügung des Kaisers vorbehalten. Wie verlautet, ist die Betheiligung einzelner deutscher Kolonien in Europa, Asien und Afrika eine recht erfreuliche, weniger bemerkenswerth dagegen bei den Deutschen in England und Amerika.

**Berlin, 14. Juni.** Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin an den Reichskanzler, welcher hervorhebt, wie die Begehung des 50jährigen Vermählungs-Jubiläums in ganz Deutschland und weit hinaus über den Grenzen zu Festtagen von allgemeiner Bedeutung sich gestaltet und mehr als je kundgegeben, von welcher Liebe und Anhänglichkeit das deutsche Volk für seinen Kaiser und dessen Haus erfüllt sei. Der Erlaß gedenkt des tiefen Eindrucks, welchen die beglückwünschenden Jubilationen in mannichfacher Form und die Begründung des über das gesammte Reich sich erstreckenden Netzes von Stiftungen zu dauernden Zwecken der Humanität hervorgerufen, wodurch die mit besonderer Wärme von dem Kaiserpaar gehegten Wünsche ihre Erfüllung erhielten und allen Nahen wie Fernen für ihre Aufmerksamkeiten dankt. Der Reichskanzler ist beauftragt, diesen Erlaß sofort zu veröffentlichen.

## Ausland.

**Wien, 15. Juni.** Auf Vorstellung des Herzogs von Württemberg wurde beschlossen, daß bevor eine definitive Entscheidung über den Einmarsch in Rodibazar getroffen wird, eine militärische Enquete an Ort und Stelle über den Zustand der Kommunikationen und Unterkünfte stattfinden. Dieser Beschluß gilt für gleichbedeutend mit dem Verzicht auf den Einmarsch in diesem Jahre, da die militärischen Kreise darin einig sind, daß die Besetzung der Lim-Linie größere Vorbereitungen erfordert, als das auswärtige Ministerium aus Budget-Rücksichten für zulässig erachtet.

**Kairo, 14. Juni.** Ein Circular des Khedive an die Konsuln besagt: Angesichts des Protestes der Mächte gegen das Dekret vom 22. April unterbreitet der Khedive einen nationalen Entwurf der Billigung der Mächte, auf daß derselbe zu einem internationalen Kontrakt werde. Das Circular spricht von der vollständigen Bezahlung der schwebenden Schuld mittelst der Fonds aus dem Rothschild'schen Anlehen.

**Zessu.** In Morkote wurde Samstag Abends 9<sup>3/4</sup> Uhr ein Hagel von Meteorsteinen beobachtet, welcher die Wellen des Luganersees bei Melibe aufwühlte und eine Fischerbarke beinahe versenkt hätte.

**London, 12. Juni.** Aus Simla wird gemeldet, daß der indischen Regierung Berichte von weiteren Meheleien gegen die Prinzen des birmanischen Königshauses aus Mandalay zugegangen sind.

## Erinnerungstage im Juli.

Am 1. Juli 1646 Leibniz geb. Am 2. Juli 1714 Glück geb. Am 2. Juli 1724 Klopstock geb. Am 3. Juli 1866 Schlacht bei Königgrätz. Am 4. Juli 1716 Cellert geb. Am 6. Juli 1415 Huf verbrannt. Am 12. Juli 1874 starb Fritz Reuter. Am 13. Juli 1816 Gust. Freitag geb. Am 15. Juli 1870 der Krieg gegen Frankreich erklärt.



## Bekanntmachungen.

## Vorladung zur Schuldenliquidation.

In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen. Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen. Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gant-anwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlass-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Königliches Oberamtsgericht Welzheim.	7. Juni 1879.	Mt Christian W a h l, Wagner in Welzheim.	Donnerstag den 28. August d. J. Vormittags 8 Uhr.	Welzheim.	Liegenschafts-Verkauf am Mittwoch den 27. August d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause in Welzheim. Ferienfache.

Nevier Schorndorf.

## Reisich-Verkauf.

Samstag den 21. Juni aus Eibenhan, Rappenklinge und Schüsselbreher nicht gebundenes Nadelreisich, geschätzt zu 3650 Wollen, worunter viele zu **Baumstüben** taugliche Stängchen. Zusammenkunft 2 Uhr Nachm. im Eibenhan auf dem Welzheimer Bixinalweg.

Nevier Unterweissach.

## Holz-Verkauf.



Am Samstag den 21. d. Mts. aus Teufelshalde und Bruch, Abth. Sandklinge, Altherau, Holzlinge, Räsbronnen, Räs-bühl und Benzwiesenwald: 4 Eichen worunter 2 Hackblöcke mit 2 Fm., 2 Kirschbäume mit 0,8 Fm., 20 Nadelholz-derbstangen, 4550 dto. Reisstangen, 1 Nm. eichen Anbruch, 74 Nm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 2 Nm. erlene Prügel, 1 Nm. Nadelholz-scheiter, 22 Nm. dto. Prügel, 1900 buchene, 2090 erlene, gemischte und Nadelholz-wollen, 1 Fuder Nadelstreu.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Thor.

Reichenberg den 13. Juni 1879.

K. Forstamt.  
Bechtner.

## Empfehlung.

Ein lediger Kaufmann von gesetztem Alter erbietet sich sogleich kürzere oder längere Zeit zur Besorgung von schriftl. Arbeiten jeder Art, namentlich Anlegung und Führung der Bücher, Correspondenz, Rechnungsstellungen, Bilanzen, Einzug von Ausständen etc., und ertheilt zugleich leicht faßlichen und gründlichen Unterricht in sämtl. kaufmännischen Fächern. Vielfältige, gediegene Empfehlungen stehen ihm zur Seite.

Näheres durch die Red. d. Blattes.

## Lejegesellschaft.

Die halbjährige Hauptversammlung findet Mittwoch d. 18. Juni d. J. Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in dem bisherigen Gesellschafts-Local, im Gasthaus zum Bären, statt, und bittet man die verehrlichen Mitglieder um so mehr hiebei zu erscheinen, als es sich auch um eine nothgedrungene Veränderung des Locals handelt.

Welzheim.

Der Vorstand.

Welzheim.

Eisen,  
Sicheln,

Mailänder Wegsteine

habe noch eine kleinere Parthie am Lager und verkaufe solche, um damit zu räumen, **ausnahmsweise billig.**

Albert Zweigle.

## Wasseralfinger

## Kirchenbau loose

empfehlen à 1 Mark per Stück. Ziehung 15. Octbr. 1879.

Albert Zweigle.

## Verakkordirung eines Wohnhauses.

Der Unterzeichnete verakkordirt die Maurerarbeit zu einem neuen Wohnhaus unter dem Anfügen, daß die Materialien hiezu von dem Bauherrn angeschafft werden. Die Akkordslustigen sind auf nächsten Donnerstag Abend 7 Uhr in das Gasthaus zum Schwanen eingeladen.

Gottlieb Hinderer, Zimmermann.

Welzheim.

Ein kräftiges

Kindsmädchen

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

## Wiesenverpachtung.

D. 21. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr verpachtet im Lamm zu Oberroth ca. 30 Morg. in bestem Ertrag stehende Wiesen

L. Schlessmann.

Lorch.

## GeschäftsHaus Verkauf.



In der Gantsache der Crescentia Beck, geb. Not-hardt, Ehefrau des Johannes Beck, Bäckers hier,

kommt die vorhandene Liegenschaft am **Montag den 7. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr.**

auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung.

Dieselbe besteht in:

der Hälfte an einem zweistöck. Wohnhaus mit Werkstätte und mit 2 gewölbten Kellern in der Bäergasse,

1/4tel an einer einbarnigen Scheuer und

2 a Gemüsegarten hinter dem Haus. Anschlag 5,000 Mk.

Das Wohnhaus, sehr günstig gelegen, eignet sich nicht bloß zum Betrieb einer Bäckerei, sondern auch zu einem andern Gewerbe.

Liebhaber, unbekannt mit beglaubigten Vermögenszeugnissen, werden hiezu mit eingeladen.

Lorch, den 14. Juni 1879.

K. Amtsnotariat.  
Knobel.

Lorch.

## Wein-Verkauf.



Oberamtsgerichtlichem Auftrag zufolge werden in einer Prozeßsache

am **Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr**

982 Liter Wein, u. zwar:

310 Lit. neuer Wein und

672 " alter, weiß und roth.

im öffentlichen Aufstreich verkauft und werden hiezu Kaufsliebhaber in das Gasthaus zur Harmonie hier eingeladen.

Den 15. Juni 1879.

Amtsnotar Knobel.